

GEMEINDEANGEBOT

nextbike fährt weiter

Bereits über 500 Nutzerinnen und Nutzer bewegen die nextbike-Velos bis zu 1000 Mal pro Monat. Insgesamt wurden die Bikes im Jahr 2018 rund 8000 Mal ausgeliehen. Das sind fast doppelt so viele Ausleihen wie im Vorjahr durch doppelt so viele Nutzer. Die Beliebtheit dieses – für Stanserinnen und Stanser gratis nutzbaren – Verkehrsmittels hat weiter zugenommen. Der Gemeinderat will so auch im 2019 nextbike wieder anbieten. Wer die Velos vier Stunden nutzen will, kann dies gratis machen. Die Eingabe des Code 276327 bei der Anmeldung auf der nextbike-App schaltet die Gratisnutzung frei. Das Ausleihen und Zurückbringen ist bereits in folgenden Gemeinden möglich: Stans, Stansstad, Hergiswil, Oberdorf, Dallenwil, Wolfenschiessen, Ennetmoos, Sarnen, Horw, Luzern, Sursee und Küssnacht.

Lukas Arnold

LITERATURHAUS ZENTRALSCHWEIZ

«Tote Seelen, lebende Nasen»

Der in der Schweiz lebende Michail Schischkin ist einer der meistgefeierten russischen Intellektuellen der Gegenwart und zugleich einer der grössten Kritiker des aktuellen Russland. Nun tritt er mit einem ganz neuen Projekt in Erscheinung: «Tote Seelen, lebende Nasen» ist seine persönliche Einführung in die russische Kulturgeschichte. In 16 Essays streift er durch das Erbe Russlands in Kunst, Theater, Literatur, Film, Musik und Geschichte. Das Besondere an dieser kulturhistorischen Publizistik: Es ist ein E-Book, ein «Buch des 21. Jahrhunderts» (Schischkin). Die Uraufführung seines multimedialen Projekts findet am Donnerstag, 17. Januar 2019, im lit.z statt. Die Slawistin Isabelle Vonlanthen führt das Gespräch, Peter Gysling liest die Textauszüge. Weitere Veranstaltungen unter www.lit-z.ch.

Sabine Graf

HISTORISCHER VEREIN

«Geschichte aktuell», Serie 3

Wiederum organisiert der Historische Verein Nidwalden (HVN) eine Vortragsreihe zu aktuellen Themen der Gegenwartsgeschichte. Die Referate halten bestbekannte Journalisten von Schweizer Radio und Fernsehen SRF. Am 30. Januar beleuchtet Alexander Grass das Verhältnis der Schweiz und insbesondere des Tessins zum grossen Nachbarn Italien. Am 6. Februar nimmt sich Joe Schelbert, bis 2018 «unser Mann in Wien», Österreichs nach dem «Ende der Konsensrepublik» an. Schliesslich setzt Deutschland-Korrespondent Peter Voegeli seinen Vortrag am 13. Februar unter den Titel: «Deutschland nach der Flüchtlingskrise, nach Merkel und 30 Jahre nach dem Mauerfall.» Die Vorträge im Kollegium St. Fidelis sind öffentlich und beginnen jeweils um 19.30 Uhr; der Eintritt beträgt 10 Franken.

Peter Steiner

FACHMESSE

Nidwaldner Energietage 2019

Zum siebten Mal finden am 24. und 25. Januar 2019 die Nidwaldner Energietage statt. In der Berufsfachschule Stans präsentieren Ausstellerinnen und Aussteller Entwicklungen, Trends und aktuelles Fachwissen rund ums Thema Energie und energieeffizientes Bauen. Die Fachausstellung bietet Hauseigentümerinnen, Bauherren und Architektinnen einen Überblick über aktuelle Themen. Ein «Haus + Energie»-Coach führt eine kostenlose Erstberatung von 30 Minuten durch, und die Besucher erhalten einen 10%-Gutschein für energieeffizientes und nachhaltiges Bauen und Sanieren. Die Messe wird organisiert von der Interessengemeinschaft «Haus + Energie Nidwalden». Weitere Informationen unter www.haus-energie-nw.ch.

Nina Laky

KULTUR: THEATERGESELLSCHAFT STANS

Musical im Theater Stans: Schrecken im Blumenladen

Am 19. Januar feiert das Grusel-Musical «Little Shop of Horrors» Premiere im Theater Stans. Bei den Proben mit dabei ist Produktionsleiterin Raphaela Leuthold. Sie nennt dieses Musical für das Ensemble eine Herausforderung – im positivsten Sinne.

Von Nina Laky

Im Probenraum der Theatergesellschaft Stans, im obersten Stock des lit.z, stehen Festbänke, Stühle und eine Leiter im Raum. Darum herum bewegen sich die Schauspielerinnen und Schauspieler, sie singen, schreien und üben den richtigen Ton: alles unter Anweisung von Regisseurin Bettina Dieterle. Sie testen Outfits und farbige Perücken und lernen, wie man authentisch auf den Boden spuckt. «Wir sind mit den Proben schon sehr weit, wir müssen dringend bald auf der richtigen Bühne proben!», so die Produktionsleiterin Raphaela Leuthold, welche die Probe ebenfalls begleitet. «Es ist wichtig, dass die Produktionsleitung bei den Proben immer wieder mal dabei ist, so können Fragen technischer oder finanzieller Natur gleich geklärt werden.» Seit 13 Jahren ist Raphaela Leuthold bei der Theatergesellschaft Stans involviert, zuerst auf der Bühne, nun dahinter.

Pflanze braucht Blut

Das Musical «Little Shop of Horrors» stammt vom Komponisten Alan Menken und vom Librettisten Howard Ashman und wurde 1982 in New York uraufgeführt. Die Spielzeit der Theatergesellschaft Stans beginnt mit diesem Musical.

Im besagten vergammelten Shop wächst eine gefährliche, hochintelligente Pflanze, sie giert nach Menschenblut. Die Welt hat schreckliche Zeiten hinter sich, die Protagonisten bewegen sich einer postapokalyptischen Zeit. Aber auch dort verlieben sie sich, streiten sich und begeben sich in Gefahr.

Anspruchsvolles Vorhaben

«Das Musical ist eine Herausforderung für uns: Wie klingt die Live-Band im Saal? Braucht der Gesang Verstärkung?»

sagt Raphaela Leuthold. In den letzten Jahren hat die Theatergesellschaft Stans immer wieder mit Musik gearbeitet. «Jetzt hatten wir Lust, Songs ins Zentrum zu stellen. Damit kommen auch neue Funktionen auf uns zu, eine musikalische Leitung zum Beispiel.» Diese liegt bei Sandra Hamburger, 15 Lieder fliessen in das Stück ein. «Musicals sind zwar im Trend, aber wir haben nicht vor, nur noch Musicals zu machen. Wir zeichnen uns dadurch aus, dass wir immer Neues wagen.» Die Erwartungen gleich im Januar seien darum gross, weil eben genau mit diesem Stück wieder Neuland betreten werde. «Überraschungen zum Jahresanfang, so lässt sich eine Theatersaison starten!», freut sich Raphaela Leuthold.

Weitere Informationen unter www.theaterstans.ch.



Das Ensemble der Theatergesellschaft Stans bei den Proben im Literaturhaus.

ENERGIESTADT: HEIZVERBUND

Entsteht im Niederdorf ein neuer Heizverbund?

Die Gemeinde Stans lanciert den Bau eines Heizverbundes im Gebiet südlich der Autobahn im Niederdorf. Eine Vorabklärung der Kommission Energiestadt hat ergeben, dass sich dort ein erhebliches Potential befindet, um CO₂-Emittenten mit klimaneutralen Energieträgern zu ersetzen.

Von Peter Steiner

«Wie längst nicht mehr jeder vom Brunnen das Wasser holt, so wird in Zukunft auch die Wärme für die Heizung und das Warmwasser vermehrt in einer Zentrale produziert und dann über ein Leitungsnetz verteilt», ist Gemeindevizepräsident Lukas Arnold überzeugt. Nachdem schon für den erfolgreichen Heizverbund unter Kniri die Initiative von der Kommission Energiestadt ausgegangen ist, lanciert diese jetzt mit Unterstützung des Gemeinderates auch ein Projekt für die südlich der Autobahn gelegenen Dorfteile im Niederdorf.

Ab 2050 keine Ölheizungen mehr

«Einerseits besteht dort ein älterer Baubestand, dessen auf Öl basierenden Heizzentralen in die Jahre gekommen sind, und andererseits ist mit der Bebauung der Unteren Spichermatt ein grosses Bauvolumen zu beheizen», sagt Projektleiter Arnold. Und da gemäss der neuen Energiestrategie ab 2050 kein Öl mehr verbrannt werden darf, muss bereits heute sorgfältig überlegt sein, ob sich eine Investition in eine Öl-Heizung noch rechnet. Arnold ist deshalb überzeugt: «Die Chancen für den Umstieg

auf erneuerbare Energie stehen gut und sollten genutzt werden.»

Grundeigentümer sind gefragt

Um abzuklären, ob unter den Grundeigentümern die Bereitschaft zum Umstieg vorhanden ist, lädt sie Projektleiter Arnold auf Donnerstag, 24. Januar, 19.30 Uhr, zu einer Infoveranstaltung ins Gebäude der Stützpunktfeuerwehr ein. Mit Unterstützung von Fachleuten sollen die Vorteile eines Verbundes dargelegt werden. Wenn sich eine genügende Anzahl für einen Anschluss interessiert, startet

und betreut die Gemeinde die Konkretisierung des Projektes. Trägerin des Verbundes will sie allerdings nicht sein: «Entweder übernimmt ein professioneller Contractor den Bau und den Betrieb, oder aber die Eigentümer organisieren sich selbst», stellt Arnold klar. Wichtig für ihn ist indes ihr möglichst frühzeitiger Einbezug: «Wie auch immer die Organisationsform gewählt wird, sie soll von den Anschlusswilligen mitbestimmt werden.»

Energieträger noch unbestimmt

Unter der Einschränkung der Erneuerbarkeit ist zur Zeit offen, wie die Energie für den künftigen Heizverbund gewonnen werden soll. «In Frage kommt Abwärme aus dem Abwasser oder aus bisher ungenutzten technischen Anlagen, eine Gewinnung aus dem Grundwasser ist denkbar, oder aber Biomasse», umreiss Arnold die Möglichkeiten.



Umkreist: Der Anschluss-Perimeter des geplanten Heizverbundes im Niederdorf.